

Antrag: Einsatz von Ladebordsteinen zur Unterstützung der E-Mobilität

Beratungsfolge:

... am:

VA am:

Rat am:

Antrag:

Die Verwaltung wird beauftragt zu prüfen, wie die im Markt, u.a. von E-Tank GmbH, angebotenen Ladebordsteine in Laatzen eingesetzt werden können. In Hinblick auf die defizitäre Haushaltssituation wäre insbesondere die Umsetzung durch ein Unternehmen als Investor und Betreiber interessant. Alternativ könnten gfls. die in Laatzen agierenden Energieversorger Enercity und Avacon in Frage kommen.

Begründung:

Die aktuellen Preissprünge bei fossilen Energien verdeutlichen erneut, wie wichtig die Umstellung auf heimische, d.h. regenerative Energien ist. Zur Unterstützung des Hochlaufs von E-Mobilität sind in Laatzen bereits eine Reihe von DC- und AC-Ladepunkten eingerichtet worden, jedoch muss der Ausbau begleitend zur zunehmenden Elektrisierung der Mobilität ausgebaut werden. Der Ausbau lokaler AC-Ladepunkte wird dabei jedoch zunehmend zu Nutzungskonflikten bzgl. des verfügbaren Parkraums führen.

Eine zukunftsorientierte Lösung könnte die Einrichtung von Ladebordsteinen sein, die von verschiedenen Unternehmen angeboten werden.

Thomas Weber für

Ratsfraktion Bündnis 90 / Die Grünen

Vorsitzender

Der Straßenrand wird zur Elektrolade-Zone

E-Auto-Fahrende können immer häufiger an der Straßenlaterne oder direkt am Bordstein einstöpseln.

Rheinmetall und der Kölner Ladeinfrastruktur-Anbieter Tank-E wollen gemeinsam den Ladebordstein als serienreife Ladelösung ausrollen. Im Fokus steht die flächendeckende Etablierung des Systems in kommunalen und privatwirtschaftlichen Anwendungen. Die beiden Unternehmen reagieren damit nach eigenen Angaben auf den steigenden Bedarf an platzsparender Ladeinfrastruktur, insbesondere in städtischen Räumen.

Rheinmetall stellt in dieser Kooperation die Hardware her. Tank-E, Tochter der Kölner Rheinenergie, übernimmt Planung, Installation, Betrieb und Wartung. Ziel sei, das bereits erprobte System nun großflächig in Städten, Kommunen sowie bei gewerblichen Betreibern einzusetzen und so den Ausbau der öffentlich verfügbaren Ladepunkte zu beschleunigen.

Der Ladebordstein wurde bereits in Pilotprojekten in Köln getestet. Die Lösung sei serienreif; sie zeichne sich durch eine hohe technische Verfügbarkeit, robuste Konstruktion und eine einfache Bedienung aus. Aufgrund der kompakten Bauform lasse sich die Infrastruktur auch in eng bebauten Innenstädten realisieren, ohne das Stadtbild zu beeinträchtigen oder zusätzliche Flächen zu beanspruchen.

Technisch ist die Lösung für den kommunalen wie gewerblichen Einsatz ausgelegt. Mit einer Ladeleistung von bis zu 22 kW ermöglicht der Ladebordstein Wechselstrom-Laden. Die Nutzer laden über RFID, QR-Code oder App, die Abrechnung ist eichrechtskonform.

Die technischen Komponenten sind für den Betrieb bei unterschiedlichen Witterungsbedingungen ausgelegt. Eine gekapselte wasserdichte Elektronik ermöglicht zuverlässiges Laden auch bei Regen. Ein Wasserstandssensor unterbricht den Ladevorgang, wenn sich im Straßenzug Wasser staut. Ein kombiniertes Heiz- und Kühlkonzept gewährleistet zudem technische Stabilität sowohl bei Hitze als auch bei Minusgraden. Integrierte Kommunikationstechnik, darunter ein 4G-Modem und Ethernet, erlaubt Echtzeitdiagnosen, Ladepunktüberwachung und Over-the-Air-Updates.

Tank-E bietet den Ladebordstein künftig Kommunen, Stadtwerken sowie Industrie- und Gewerbekunden an. Das Unternehmen verfüge als Tochter der Rheinenergie über langjährige Erfahrung im Aufbau und Betrieb von Ladeinfrastruktur.

Aus: ZfK.de

